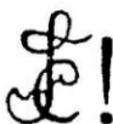


LAURIN



Ausgabe November 2015



Mitteilungsblatt Nr. 82 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND



Drei Zinnen

Landsmannschaft im Schwarzburgbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Dipl.Chem. Georg Bundschuh Frauenmahdweg 2, D-88319 Aitrach E-Mail: Georg.Bundschuh@gmx.de	Tel.: 08395-2895
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli St. Nikolaus-Gasse 31, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.luhan@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dipl.-Ing. (FH) Horst-Michael Koch Waldallee 20, D-79110 Freiburg-Lehen	Tel.: 0761-82326 Handy: +49-152 379 739 12
Ehrenvorsitzender	Dr. Ernst Sievers Eibinger Weg 7, D-65366 Geisenheim E-Mail: dre.sievers@design-novita.de	Tel.: 06722-64507

Kassenwart und Konto der SÜDMARK

	Dipl.Kaufm. Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: juergen.weischer@googlemail.com	Tel.: 0221-482319
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Volksbank Amberg, Konto 120 626, BLZ 752 900 00 IBAN: DE8875290000000120626 BIC: GENODEF1AMV	

Redaktion, Satz und Versand:	Dipl.-Ing. Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen, E-Mail:Hans_R.Schulte@t-online.de	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915
---	--	---

Internetadresse der SÜDMARK: <http://www.suedmark.eu>
<http://www.Suedmark-iSB.de>

INHALTSVERZEICHNIS

G. Bundschuh:	Einladung zum Thomastag-Treffen 17. - 20.12.2015	3
G. Bundschuh	Programm des Thomastag-Treffens 2015	3
L.Lickert	Hüttentour 2. - 5.9.2015	4
M.-L. Weischer	57. SWT 2015 in Toblach (1. Woche)	7
H. + R. Schulte	57. SWT 2015 in Toblach (2. Woche)	22
G. Bundschuh	Teilnehmer an der 57. SWT	29
G. Bundschuh	Einladung zum WWE in Gohrisch 28.4 - 1.5.2016	30
H. Schulte	Die Geburtstage von Nov. 2015 bis Juli 2016	34

Beilage für Mitglieder:

Protokoll des Gesamtkonventes vom 11.09.2015 im Hotel Laurin in Toblach mit Einladung zum Thomaskonvent am 19.12.2015 in den Bocksbeutelstuben in Nürnberg, Kartäusergasse 18.

Einladung und Anmeldung zum Thomastag-Treffen vom 17. bis 20. 12. 2015

Liebe Bundesschwestern, Bundesbrüder und Freunde der Südmark!

Hiermit lade ich Euch recht herzlich zum diesjährigen Thomastag-Treffen in Nürnberg ein und bitte um Eure zahlreiche Teilnahme.

Entsprechend den Vorjahren ist unser Stammquartier das Hotel Keiml, Luitpoldstraße 7 (Nähe Hbf), in D-90402 Nürnberg mit Telefon 0911-226240 und Fax 0911-241760.

Bitte nehmt recht bald Eure Zimmerreservierung in dem von Euch bevorzugten Hotel vor, da in der Vorweihnachtswoche aufgrund des Christkindlesmarktes in Nürnberg und Umgebung mit großer Zimmernachfrage zu rechnen ist.

Ich wünsche Euch allen eine gute Anreise und freue mich auf das Wiedersehen im weihnachtlich eingestimmten Nürnberg.

Euer

Georg Bundschuh, 1. Vorsitzender

Programm des Thomastag-Treffens 2015

- | | |
|---|--|
| Donnerstag, 17.12.
ab 19:00 Uhr | Für „Frühankommer“: Gemeinsames Abendessen in den „Bocksbeutelstuben“, Kartäusergasse 18, in 90402 Nürnberg
(1 Tisch ist auf den Namen „Kohfeldt“ reserviert) |
| Freitag, 18.12.
ab 18:00 Uhr | Anreise mit Treffen im Nebenzimmer der „Bocksbeutelstuben“, Kartäusergasse 18, 90402 Nürnberg
Gemeinsames Abendessen im Nebenzimmer der „Bocksbeutelstuben“ |
| ab 20:00 Uhr | Offizielle Begrüßung |
| Samstag, 19.12.
11:00 Uhr | Thomastag-Konvent in den „Bocksbeutelstuben“
(Tagesordnung siehe getrennte Beilage) |
| 12:00 Uhr | Gemeinsames Mittagessen.
(Der Nachmittag steht zur freien Verfügung)
Möglichkeit des Abendessens ab 18 Uhr in den „Bocksbeutelstuben“ |
| 20:00 Uhr | Thomastag Festkommers im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums , Kartäusergasse 1 |
| 24:00 Uhr | Möglicher „Schlummertrunk“ in den „Bocksbeutelstuben“ |

Sonntag, 20.12

Abreisetag.

13:30 Uhr

Mögliche Teilnahme am Historischen Couleurbummel in der Innenstadt
(Treff an der Lorenzkirche um 13:30 Uhr)

14:00 Uhr

Beginn Couleurbummel

PS: Bitte gebt unserer Bundesschwester Angela Kohfeldt telefonisch oder per E-Mail die Information, an welchen Tagen Ihr teilnehmen werdet. Angela braucht diese Information bezüglich der Reservierung in den „Bocksbeutelstuben“. Ihr erreicht Angela unter:

Tel: 0911-752162 bzw. E-Mail: angela.kohfeldt@gmx.de

Hüttentour vom 02.09.2015 bis 05.09.2015

Durch enge Dolomitentäler zu den Weiten der Dolomitengipfel

Toblach im Hochputstertal war dieses Jahr wieder einmal Treffpunkt für die jährliche Südmarkwanderung. Die Sextener Dolomiten mit den markanten Drei Zinnen war die Gegend für die Hüttentour, an der ein kleiner Kreis von drei Wanderern teilnahm. Horst Michal (Homi) Koch, meine Freundin Annegret und ich. Homi hatte die Tour hervorragend vorbereitet.

Ausgangspunkt war Sexten, von wo wir mit schweren Rucksäcken bepackt in 4 Stunden durch das malerische Innerfeldtal auf die Dreischusterhütte aufgestiegen sind. Die Hütte liegt auf 1635 m, so dass die 600 Höhenmeter Aufstieg die richtige Eingewöhnungstour war. Bei Bier und Südtiroler Wein ließen wir drei die kommenden Tage vor unserem geistigen Auge vorbeiziehen und die Vorfreude wurde noch größer.



Drei Zinnen Hütte

Am ersten Morgen war das Wetter durchwachsen und wir gingen, regenfest und warm bekleidet, die Tagesetappe fröhlich an. Ziel war die Drei Zinnen Hütte. Sie liegt auf 2405 m direkt neben und am Fuße der



Leo Lickert und Freundin Annegret vor den Drei Zinnen

Drei Zinnen. Es waren also gut 800 Höhenmeter zu überwinden. Der Weg führte uns auf gut begehbaren Pfaden nach oben. Dabei hatte man immer wieder die Hoffnung, dass nach der nächsten Kurve oder Kuppe das Ziel vor Augen ist. Aber wie in den Bergen es meistens ist, kommt dann wieder der nächste Anstieg. Am späten Nachmittag hatten wir dann das ersehnte Ziel vor Augen und der einsetzende Regen ließ mich in Siebenmeilenschritten meinen beiden Mitwanderern vorausseilen. Im trockenen reservierte ich für uns drei dann gleich einen Tisch, wo wir dann auch den ersten Durst in schnellen Schlucken löschten. Die Hütte war voll und beim alpenländischen Hüttenabendessen leisteten wir der dort anwesenden internationalen Gästeschar Übersetzungshilfe.



Im Hintergrund die Büllelejoch-Hütte

Französische Wanderer wollten wissen, was sich hinter „Geröstel“ verbirgt. Annegret hat ihnen das dann erklärt und sie haben dann mit großem Appetit gegessen.

Der nächste Morgen begrüßte uns mit strahlendem Sonnenschein und stahlblauem Himmel, vor dem sich die Drei Zinnen in ihrer ganzen Pracht zeigten. Unser Ziel war an diesem Tag die Zsigmondyhütte am Fuß des Zwölferkofels. Homi hatte vorgesehen, daß wir als besonderes Schmankerl auf dem Weg dorthin einen Tunnel aus dem 1. Weltkrieg durchsteigen und an dessen Ende zur Büllelejochhütte noch einen Klettersteig gehen. Das Wetter verschlechterte sich aber schnell und wir wählten einen einfacheren Weg. Zur Mittagsrast erreichten wir die äußerst heimelige Büllelejochhütte. Sie zählt für mich zu den schönsten



Horst Michael Koch

Hütten, die ich bisher kennenlernte. Sie liegt oberhalb der engen Dolomitentäler in der Weite der prächtigen Dolomitengipfel. Nachmittags erreichten wir dann bei eher trüber Sicht unser Tagesziel.

Da der Wetterbericht nichts Gutes verhieß, beschlossen wir bei der abendlichen Hüttenrunde, die für den letzten Tag geplante Begehung des Alpinisteigs zu streichen. Angesichts des durch den Regen sehr glitschigen Untergrunds sicher eine richtige Entscheidung. So sind wir dann durch das Fischleintal über die Talschlußhütte am letzten Tag zufrieden wieder nach Sexten abgestiegen

und konnten am Abend von einer tollen und interessanten Wanderung berichten. An dieser Stelle gebührt ein besonderer Dank dem Organisator Horst Michael Koch. Er hat die Tour nicht nur gut vorbereitet, sondern auch mit seiner Bergerfahrung uns sicher ans Ziel gebracht.

Leo Lickert, V! Herm! Sü!

57. Südtiroler Wandertagung 5. bis 19. September 2015 in Toblach



Unser Stammquartier Hotel Laurin in Toblach

Was geschah in der ersten Woche? (05. - 12.09.15)

Samstag, 5. September: Wiedersehen nach langer Zeit

Als unser Vorsitzender Georg Bundschuh am Begrüßungsabend nach einem leckeren dreigängigen Menü fragte, wer denn bereit sei, über die kommenden Tage zu schreiben, habe ich mich gerne bereit erklärt, das für die erste Woche zu tun, weil ich nach vielen, vielen Jahren der Abstinenz endlich wieder an der Wanderung teilnehmen konnte. Groß war die Wiedersehensfreude, es wurde viel erzählt, gelacht, gesungen und der ein oder andere Schoppen Wein genossen. Georg gab uns einige Hinweise zum Programm und erwähnte dabei auch, dass für den morgigen Sonntag der Besuch eines feierlichen Feldgottesdienstes vorgesehen sei, der unter dem Thema „Im Krieg getrennt – im Frieden vereint“ an den Ausbruch des Dolomitenkriegs 1915 erinnern werde.

Sonntag, 6. September: Feierliche Feldmesse in Landro

Nach einem guten Frühstück brachte uns ein Shuttle-Bus zur Feldmesse nach Landro am Monte Piano. Wir erlebten eine tiefbewegende Feldmesse mit den Bischöfen von Trient, Belluno, Innsbruck und Bozen-Brixen in Anwesenheit der Landeshauptmänner von Südtirol und hohen Vertretern der zivilen und militärischen Behörden. Unvorstellbar, dass hier, wo nun so viele Menschen, Einheimische und Urlauber, gemeinsam Gottesdienst feierten, gemeinsam Friedensgebete sprachen, vor 100 Jahren erbittert gekämpft wurde und viele Tausende junger Männer ihr Leben ließen. Zitiert sei an dieser Stelle der Bischof von Innsbruck, Manfred Scheuer, der in seiner Predigt ausführte: „*Beten wir für alle, die bis in unsere Tage unter den Folgen von Krieg, Terror und Gewalt*

leiden, und beten wir, dass Gottes Geist die Menschen nicht müde werden lässt, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Dies gilt gerade angesichts der Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten unserer Tage wie aus Syrien oder aus dem Irak.“



Prozession der Geistlichkeit auf der Feldmesse in Landro



Große Beteiligung von Bevölkerung und Gästen an der Feldmesse in Landro
(einige Südmärker im Vordergrund)

Die musikalische Gestaltung der Messe lag in den Händen der Kaiserjäger, die ihre Aufgabe mit Bravour meisterten und die uns im Anschluss an den Gottesdienst weiterhin mit ihrer herrlichen Musik erfreuten ebenso wie die Musikkapelle Toblach, die am Nachmittag für uns aufspielte. Wir nutzten das köstliche Angebot an Speisen und Getränken, genossen die Aussicht auf die wunderbare Bergwelt und verlebten einen vergnügten Nachmittag, in dessen Verlauf sich Jürgen Dröge nach dem Genuss mehrerer Gläschen Südtiroler Weines als „padre“ zu erkennen gab. Er erzählte höchst amüsant von einer Begegnung mit einer jungen Frau, die ihn am Freitag in einer Kirche als „mio padre“ angesprochen



„padre“ Jürgen Dröge

habe. Er führte das darauf zurück, dass er den Reißverschluss seines Anoraks wegen der kühlen Temperaturen ganz bis oben zugezogen hatte und dass dadurch eine gewisse Ähnlichkeit mit der Kleidung eines

Paters entstanden sei. Schnell waren die Anwesenden dabei, ihm auch jetzt eine klerikale Aura zu verleihen. Aus Servietten bastelten wir eine Art Beffchen, wohlwissend, dass das eindeutig der evangelischen Kirche zuzuordnen ist. Da die Südmark zwar eine christliche, aber überkonfessionell orientierte Verbindung ist, fanden wir unser Vorgehen legitim. Die Fotos sprechen für sich. Am späten Nachmittag traten wir die Heimfahrt nach Toblach an, um am Abend diesen wunderschönen Tag bei wiederum guten Essen und ebensolchen Getränken ausklingen zu lassen mit der Ankündigung, dass für den kommenden Tag zum Einlaufen ein Spaziergang um den Toblacher See vorgesehen sei.

Montag, 7. September: Ein „gemütlicher Spaziergang“ um den Toblacher See



Die Karte aus dem Antiquariat

Bei herrlichem Sonnenschein ging es gegen 10 Uhr für die meisten von uns vom Hotel aus los. Die L(eicht)-Gruppe wählte den direkten Weg zum Toblacher See, während Michael Koch, unser Anführer und Oberhirte, für die M(ittel)- und S(chwer)-Gruppe eine etwas ungewöhnliche Route ausgesucht hatte, die gleich recht steil bergan führte. Zwar murrten einige seiner Schafe, ob das denn der richtige Weg sei, bei einer kurzen Rast wurden Wanderkarten studiert. Georg verkündete, dass wir den ganzen steilen Weg auch wieder zurücklaufen müssten, weil es überhaupt gar keinen anderen gäbe. Auch sei fraglich,

ob dieser Weg überhaupt zum See führe. Jürgen Weischer konterte ganz trocken. „Dann hast du deine Karte wohl im Sonderangebot erworben“. Im Laufe der nächsten Tage stellte sich heraus, dass es sich bei Georgs Karte um eine echte Antiquität handelt, er hatte sie vor 34 Jahren gekauft, als die Südtirolwanderung ebenfalls in Toblach stattgefunden hatte. Die Mienen der Schäfchen hellten sich aber nach anderthalb



Eine kleine Pause muss auch mal sein

Stunden ständigen steilen Bergaufgehens auf, als eine herrlich gelegene Alm zur Rast einlud. Danach ging es auf einem leichtabfallenden Weg zum See, der uns gegen Mittag in seiner ganzen Schönheit im Sonnenlicht begrüßte. In einem der Ausflugslokale aßen wir mit der L-Gruppe zu Mittag, umrundeten dann den See und wählten danach die leichte Route zurück zum Hotel. Am Abend setzten wir uns in einem gemütlich eingerichteten Kellerraum zusammen, Paul Gluch und Michael hatten



Der Toblacher See

einen kurzweiligen Diavortrag zur letzten SWT und zur SWT vor 25 Jahren (1990) zusammengestellt, der lebhaft Erinnerungen wach werden ließ. Bevor wir auseinander gingen, stellten uns Paul und Michael vor, was sie für den nächsten Tag geplant hatten. Ausdrücklich empfahl Michael für diese Tour, Wanderstöcke dabei zu haben.

Dienstag, 8. September: Am Fuße der Drei Zinnen

Wie üblich machten wir uns gemeinsam in Fahrgemeinschaften auf den Weg. Schon während der Autofahrt durch das Höhlensteintal genossen wir das prächtige Panorama. Auf dem Parkplatz an der Auronzo-Hütte fand sich die L-Gruppe zu einer kleineren Wanderung in dieser Region zusammen, die M- und S-Gruppe schlug bei schönstem Sonnenschein den Weg zur Drei-Zinnen-Hütte auf dem Dolomitenhöhenweg ein, wo



Dolomitenhöhenweg nördlich der Drei-Zinnen, im Hintergrund die Drei-Zinnen-Hütte. Die „Schokoladenseite“ der Drei-Zinnen ist auf dem Laurin-Titelblatt bzw. im Bericht über die Hüttentour zu sehen.

ein wahrer Strom von Touristen aus aller Herren Ländern unterwegs war. Kein Wunder – denn der Drei-Zinnen-Naturpark zählt zu Recht zum UNESCO-Weltnaturerbe und eine Wanderung in diesem Gebiet ist zweifellos ein unvergessliches Erlebnis. Wohlgemut machten wir uns auf und liefen und liefen, mal rauf, mal wieder etwas runter, Helga Ossig fragte sich laut, wo denn nun die schmalen, etwas schwierigen Stellen seien, von denen abends zuvor die Rede gewesen war. Da standen wir auch schon direkt vor ihnen. Aber mit mehr oder weniger eleganten Sprüngen meisterten wir auch diese Herausforderungen und wurden dafür mit grandiosen, atemberaubenden Ausblicken belohnt. Hinter jeder Kurve, und davon gab es reichlich, grüßte uns die majestätische Bergwelt und mehr als einmal ging mir durch den Kopf, wie klein doch der Mensch ist im Angesicht dieser herrlichen Schöpfung. Nach noch



Pythagoras ist mit von der Partie



Hier gibt es etwas zu kraxeln

einer Serpentine und noch einer lag endlich die Drei-Zinnen-Hütte vor uns, umlagert von Touristen. (Das sind ja bekanntlich immer die anderen.) Wir fanden dennoch in der Gaststube ein Plätzchen, stärkten uns und dann erklärte Jürgen D. die Hütte kurzerhand zu unserem heutigen Gipfel und lud zu einem sehr bekömmlichen Gipfelschnaps ein. Beschwingt nahmen wir nun die Umrundung der Drei Zinnen in Angriff, die sich als recht anspruchsvoll herausstellte. Nun begriff ich, warum Michael am Abend zuvor eindringlich gemahnt hatte, die Wanderstöcke mitzunehmen. Sie gaben den nötigen Halt und mir als „Frischling“ tat es sehr gut, Helga, die erfahrene Berghexe, hinter mir zu wissen. Sie gab mir gute Tipps, wie ich meine Schritte setzen sollte, wo man gut gehen könne. Zwischendurch erklärte Angela ein kleines Hochplateau zum heutigen Gipfel und die angenehme Prozedur der Mittagsrast wur-

de wiederholt. Nun galt es noch die letzten Kilo- und Höhenmeter zu überwinden, bis wir wieder an unserem Ausgangspunkt angelangt waren, wo noch einige der L-Gruppe ausgeharrt hatten.

Am Dienstag- und Mittwochabend hielten Paul und Michael einen sehr informativen Vortrag über Myamar und den Buddhismus, die dort vorherrschende Religion. Myamar, das vormalige Birma / Burma war lange britische Kolonie, wurde dann über Jahrzehnte vom Militär beherrscht, das alle Lebensbereiche kontrollierte. Erst seit einigen Jahren gibt es dort eine Zivilregierung, die versucht, durch behutsame Reformen die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. Dazu zählt auch, dass sich das Land dem Tourismus öffnet. Eindrucksvoll wurde uns vermittelt, unter welch schwierigen, gar armseligen Bedingungen die allermeisten Menschen einerseits dort leben, andererseits, wie bereitwillig auch die Ärmsten der Armen für die Instandsetzung und Ausgestaltung der riesigen, imposanten Tempelanlagen Geld spenden. Die Tempel von außen ganz mit Blattgold zu verzieren scheint in Myamar Standard zu sein. Die Menschen – größtenteils Buddhisten - sind dazu bereit, um ihr Karma zu verbessern, weil sie hoffen, dadurch irgendwann ins Nirwana zu gelangen. Wie sehr der Buddhismus das Leben in Myamar prägt, davon konnten wir uns beim Betrachten der Dias überzeugen. Überall gab es Buddhas zu bestaunen, ob groß, ob klein, ob stehend, sitzend, liegend, bemalt oder vergoldet. Außerdem gewannen wir einen guten Einblick in die Flora und Fauna dieses faszinierenden Landes, beispielhaft seien hier die wunderschönen Orchideen in ihrer Formenvielfalt und Farbenpracht genannt.

Mittwoch, 9. September: Auf zur Seekofelhütte

Heute sollte es für die M- und S-Gruppe zur Seekofelhütte, eventuell bis zum Seekofel gehen, während die L-Gruppe sich am Pragser Wildsee ergehen wollte. Bereits auf dem Parkplatz am Hotel „Pragser Wildsee“ machte Pythagoras, Reiner Schultes treuer Hund, deutlich, dass er heute eindeutig zur L-Gruppe gehören wollte. Ganz im Gegensatz zu sonst machte er nämlich überhaupt keine Anstalten, seine Auto-Hundehütte zu verlassen. Rainer musste seine ganze Überredungskunst aufbieten, um ihn aus dem Auto zu locken.

Gemeinsam gingen wir zunächst am tiefgrünen Pragser Wildsee entlang bis zur Grünwaldalm, dort trennten sich unsere Wege. Die L-Gruppe genoss die herrliche Natur unten am See, wobei sich Pythagoras, wie mir abends von seinem Herrchen erzählt wurde, eines Angriffs eines „zerknautschten Sofakissens auf vier Beinen“ (Reiner) erwehren musste. Pythagoras wies den Aggressor erfolgreich in seine Schranken und zeigte ihm deutlich, dass jeder, der meint, ihn beißen zu müssen, schlecht beraten ist. Ansonsten, so wurde mir von allen L-Gruppenmitgliedern glaubhaft versichert, war es ein sehr schöner Tag in der Pragser Dolomitenwelt. Die andere Gruppe schlug den Weg durchs



Pragser Wildsee

Seitenbachtal ein, nahm die Zeitangabe „3,5 Std. zur Seekofelhütte“ gelassen zur Kenntnis und wanderte munter drauf los. Mal ging es rauf, mal wieder etwas runter, mal führte uns der Weg über grüne Almen, dann aber wieder über Schotter und Geröll, immerhin galt es, ca. 800 Höhenmeter zu überwinden. Nach ca. zwei Stunden fingen wir an, uns über unsere Getränkewünsche auszutauschen - ein Russ (Weizenbier mit Limo) – oder doch lieber ein Radler oder doch ein echtes Bier ohne Verdünnung? Den Plan, auch noch eben zum Kofel zu gehen, hatten wir längst verworfen. Da endlich erblickten wir in der Ferne die Hütte, wie sie unterhalb des Seekofels im Sonnenlicht stand. Die geschätzten 1000m Luftlinie, die uns noch voneinander trennten, führten uns nochmals leicht bergab, aber schließlich kamen wir auf einen breiten Weg, der stetig bergan führte zum heißersehnten Ziel. Dort machten wir, von der Sonne verwöhnt, unsere Mittagspause, bereits ein wenig erschöpft, aber sehr zufrieden mit unserer Leistung. Allerdings zogen dann Wolken auf, die uns zum Abmarsch mahnten. Sollten wir nun Weg 1 nehmen, der uns laut Wegweiser in knapp zwei Stunden zum See zurückbrächte? Unsere Kartenexperten äußerten Bedenken, da der Weg an einigen Stellen nahezu senkrecht in die Tiefe führte, auch war ein Klettersteig zu überwinden. Alternativ konnten wir eine Schleife gehen, die den Weg zwar länger, aber leichter machen würde. Mit Rücksicht auf mich, die ich meinen letzten „Kracher“ vor 30 Jahren gemacht hatte, entschied sich die Gruppe für den Schleifenweg. Georgeilte voran und irgendwann hatte selbst Klaus Hering trotz seiner langen Beine jede Spur von ihm verloren. Da Georg aber ein erfahrener Bergwanderer und –steiger ist, machten wir uns keine Sorgen um ihn und fanden ihn auch am Abend wohlbehalten im Hotel wieder. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl indes - wir waren jetzt noch fünf - erfuhr

eine nochmalige Steigerung. Und endlich! Nach zwei Stunden ständigen Abstiegs sahen wir den See vor bzw. unter uns liegen, einmalig schön in der späten Nachmittagssonne, aber noch trennten uns etliche Höhenmeter. Wir motivierten uns nun gegenseitig, indem wir uns versicherten, wie stolz wir auf unsere Leistung sein können, wie bravourös wir diesen langen Marsch meistern, welche enorme Ausdauer wir doch haben, bis wir gegen 19 Uhr zwar erschöpft, aber sehr, sehr zufrieden am Parkplatz anlangten.

Donnerstag, 10. September: Unser Kulturtag

Für diesen Tag hatte ich Heidi und Eckhard Schmidt ums Schreiben gebeten, da mich mein lieber Mann aus Anlass meines Geburtstages nach Bozen entführen wollte. Sie schreiben:

„Der Kulturtag beginnt mit einer Führung des kompetenten früheren Lehrers, Herrn Walder, rund ums ehemalige Grandhotel Toblach.

Toblach war früher ein kleines Dorf. Sein Aufschwung begann in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Bahnstrecke Wien-Meran durch eine private Gesellschaft gebaut wurde und durch das Pustertal verlief. 1871 wurde sie fertig, es fuhren 2x täglich Züge in jede Richtung. Der weitsichtige Wilhelm Ritter von Flattisch (1826-1900) erkannte die Chance, baute die ersten Bahnhöfe im Pustertal und das Grandhotel in Toblach, welches rasch zum Vorzeigehotel wurde und Gäste wie den deutschen Kaiser oder Baron Rothschild mit eigenem Salonwagen anlockte. Toblach war damit „der“ Kurort geworden. Diese Epoche endete mit dem 1. Weltkrieg – das Hotel wurde Lazarett. Heute ist die Riesenanlage ein Kulturzentrum, in dem auch internationale Events stattfinden, z.B. die Gustav-Mahler-Musikwochen. Die Anlage steht unter Denkmalschutz.

Danach fuhren wir wieder nach Landro an der Straße nach Cortina, um unser Wissen um die Geschehnisse im 1. Weltkrieg zu vertiefen. Hier, vor allem auf den Bergen, verlief ab 1915 die hart umkämpfte Front Österreich-Italien unter nicht vorstellbaren Bedingungen. Zunächst machten wir eine Kaffeepause im Hotel Bauer, das von der Enkelin des ersten Erbauers von insgesamt fünf Hotels in diesem Tal geführt wird. Diese alte Dame erzählte interessante Überlieferungen ihres Großvaters, was Herr Walder ergänzte. Die Kriegsfrent verlief ab der Kriegserklärung Italiens 1915 entlang der ganzen Dolomiten, so auch hier in Landro unter den Drei Zinnen, am Monte Cristallo etc., wo rund drei Jahre lang erbitterte Kämpfe stattfanden, überwiegend auf den Bergen.

Die Hotels in Landro wurden bei Kriegsbeginn von den Österreichern gesprengt, bis auf das heute noch vorhandene, um freie Sicht im Tal zu haben und vor allem um der etwas nördlich liegenden Festung Bewegungsfreiheit für die Versorgung und Unterstützung der Soldaten auf den Bergen zu gewährleisten. Die Reste dieser Festung besichtigten wir



Festung bei Landro aus dem 1. Weltkrieg

im Anschluss und besuchten dann auf der Rückfahrt durchs Höhlensteintal den Kriegerfriedhof Nasswand, der auf halber Strecke im Wald angelegt ist. Hier ruhen aus den Jahren 1915-17 neben den Österreichern Russen, Serben, Polen, Ungarn, Rumänen und noch andere.

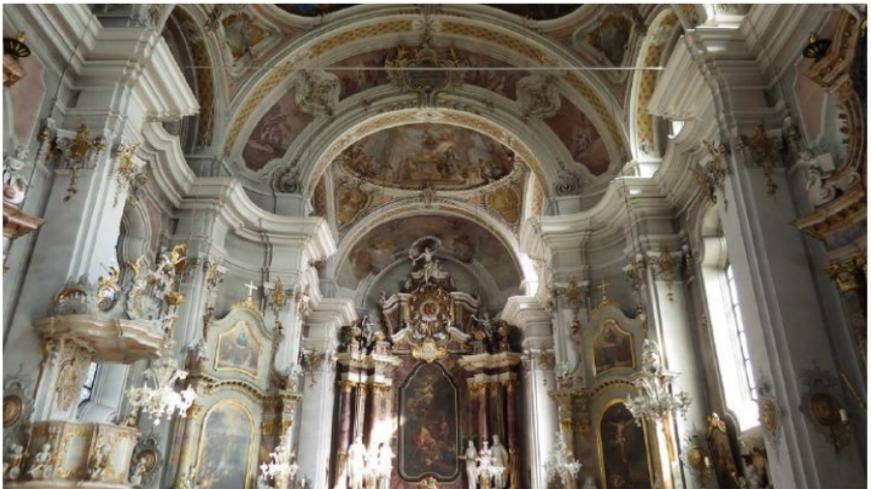


Kriegerfriedhof Nasswand

Am Toblacher See gab es eine Mittagsrast. Dann fuhren wir nach Alt-Toblach zur vorbildlich renovierten Pfarrkirche. Dieser hellgrün-weiße Barockbau dominiert das Ortsbild. Wir erfuhren noch einiges über die Geschichte dieser Kirche und den Tiroler Maler und Bildhauer Seiler, dem die üppige Ausstattung zu verdanken ist.

Die meisten von uns besuchten schließlich noch das nahe liegende Denkmal für Gustav Mahler, der von 1908-1910 die Sommermonate in Toblach verbrachte. Hier entstanden u.a. seine IX. und seine unvollendet gebliebene X. Sinfonie.“

Soweit der Bericht der Geschwister Schmidt, für den ich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken möchte.



Pfarrkirche Alt-Toblach

Aus gegebenem Anlass hatten Jürgen und ich am Abend zu einem Gläschen in die Bar eingeladen und wurden dort vom Besuch des Erzbischofs vom Seekofel in Gestalt von Jürgen Dröge und seiner kompetenten Ministrantin Angela überrascht. Seine Eminenz Jürgen erzählte, unter welch dramatischen Bedingungen er sich zu Fuß hatte auf den Weg machen müssen herab vom hoch gelegenen Seekofel ins Pustertal, da ihm sein Fahrzeug abhanden gekommen sei. Das Geburtstagskind wisse ja, wie lange das dauere und sei in der Lage einzuschätzen, was er da auf sich genommen habe. Dazu muss man wissen, dass es just an diesem Abend schauerlich zu regnen begonnen hatte und Jürgen W. am Abend zuvor erzählt hatte, dass er seit kurzem ein Auto fahre, das vorher dem Erzbistum Köln gehört habe. Nun forderte der Erzbischof vom Seekofel mich auf, zu ihm zu kommen und niederzuknien, da er mich segnen wolle. Während dieser Zeremonie wurde ich zum „Mütterchen vom Seekofel“ ernannt mit der Aussicht auf Ernennung zur „Mutter vom Seekofel“, wenn es mir gelungen sei, nicht nur die Hütte zu erreichen, sondern auch den Gipfel zu erklimmen. Der Erzbischof verlieh seinem Wunsch Ausdruck, dass mein Geist im neuen Lebensjahr weiterhin an Weisheit zunehmen möge, und überreichte mir dann feierlich eine kleine Eule mit Flügeln. Sie solle mir die Fähigkeit verleihen, ab und zu, sollte es denn



Die Eule, ein Geschenk von seiner „Eminenz“ Jürgen Dröge an Marie-Luise Weischer (Ile)

ab und zu, sollte es denn

vonnöten sein, meinem lieben Mann zu entfliehen. Nach diesen bewegenden Worten verabschiedete er sich unter Hinweis auf den langen, beschwerlichen Weg zurück zum Seekofel, den er nun noch vor sich habe.

Nach diesem Überraschungsbesuch gingen wir in überaus fröhlicher Stimmung zum Essen, das auch an diesem Abend keinen enttäuschte und hungrig vom Tisch aufstehen ließ.



Die Korona ist offensichtlich sehr lustig

Freitag, 11. September: Zu Besuch bei Reinold Messner

Am Vormittag fuhren wir bei herbstlicher Witterung zum neuesten Messner-Museum in der Nähe des Furkapasses auf dem Kronplatz. Da nachmittags der Konvent vorgesehen war, beschlossen wir, alle gemeinsam den Lift hinauf zum Kronplatz zu nehmen und uns im Museum umzusehen. Allein schon wegen der Architektur des in den Berg hinein gebauten Museums lohnt sich der Besuch. Im Innern konnten viele



Das neue Messner-Museum auf dem Kronplatz

Exponate bewundert werden: Bewegende Gemälde, die die Schönheit, aber auch die Gefährlichkeit der Berge widerspiegeln, einfache, gar primitive Ausrüstungsgegenstände, mit denen sich vor rund 200 Jahren die ersten mutigen bis waghalsigen Männer aufmachten, um die alpine Bergwelt zu erobern. Daneben immer wieder kurze Sentenzen, die zum Nachdenken über unser Verhältnis zur Natur, unser Verständnis von der Natur und letztendlich über uns selbst anregten. Und jede Menge Literatur von und über Reinhold Messner, ohne Zweifel einer der beeindruckendsten Bergsteiger unserer Zeit und überhaupt. Wir waren uns am Ende alle einig: Das war ein überaus lohnenswerter Besuch.

Über den nachmittäglichen Convent wird an anderer Stelle berichtet.

Am Abend fand der feierliche Commers anlässlich des 94. Stiftungsfests der Südmark statt, den Georg souverän leitete. Zunächst begrüßte er die eigens zu diesem Wochenende angereisten Vertreter der Isengard, unsere Bundesgeschwister Gunda und Michael Stanarevic, die wiederum herzlich von Barbara und Arno Cincelli grüßten, die aus persönlichen Gründen verhindert waren zu kommen. Danach überraschte er uns mit einer Broschüre, die Dorothea Golla, die leider verhindert war teilzunehmen, für einen jeden von uns liebevoll gestaltet hatte: Südtiroler Rezepte, Anekdoten, ein Märchen aus den Toblacher Dolomiten „Der Ritter mit den Herbstzeitlosen“, Kurzinformationen zum Stand der Dinge hinsichtlich des Neubaus dreier hochalpiner Schutzhütten, zu zwei weiteren Messner-Museen und zu Gustav Mahler. Sogar an ein kleines Quiz zu Südtirol, dessen Lösungswort bestimmt mittlerweile bekannt ist (TOBLACH 2015), hatte Dorothea gedacht. Wir alle sagen noch einmal ein herzliches Dankeschön!

So manches Lied erscholl aus unserem Keller an diesem Abend, selbst „Burschen heraus“ wurde von den Damen nach besten Kräften mitgeschmettert. Zwischendurch konnten wir unsere durstigen Kehlen mit köstlichem Kulmbacher Bier ölen, das auch in diesem Jahr wieder von Paul eigens für den Commers importiert worden war. Intensive Gespräche wurden geführt über Strategien zur Verjüngung der Südmark. Ist es sinnvoll, die Wanderung insgesamt eine Woche vorzuverlegen, damit auch Bundesgeschwister mit schulpflichtigen Kindern teilnehmen können? Ist Südtirol als Urlaubsziel überhaupt attraktiv für Heranwachsende? Sollen wir nach Jahrzehnten mal wieder eine Fahrt zu den Festspielen nach Verona organisieren? Intensiv wurde aber auch über die Rede, die Georg zum Thema „Europa in der Krise“ hielt, diskutiert. Da mir Georg freundlicherweise sein Manuskript zur Verfügung gestellt hat, seien hier einige der wesentlichen Aspekte noch einmal genannt:

Ausgehend von einem unserer Grundsätze, nämlich für die Einigung Europas einzutreten, stellte der Redner sich und uns die bange Frage: „Was ist zur Zeit mit Europa los? Bröckelt es peu à peu auseinander?“ Wie ist es um das allseits erhoffte Mehr an sozialer Gerechtigkeit, an

Chancengleichheit, um das Recht auf Bildung, um die Wahrung der Menschenwürde bestellt? Europa steht vor riesigen Belastungen und Herausforderungen:

1. Überschuldung vieler EU-Länder
2. Zweifelhafte Hilfsmaßnahmen in ungeheurem Ausmaß mit unabsehbaren Folgen (EZB)
3. Kriegs- und armutsbedingte Völkerwanderung nach Europa
4. Mangelnde Loyalität und Solidarität innerhalb der EU-Länder

Zu 1: Zweifellos lebten viele der überschuldeten Länder jahrelang über ihre Verhältnisse und bedienten sich europäischer Hilfgelder. Portugal, Spanien, Irland und Italien scheint es volkswirtschaftlich allmählich etwas besser zu gehen, noch immer aber ist die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit extrem hoch bei sinkenden Löhnen und gekürzten Renten.

Zu 2: Die Maßnahmen der Troika in Griechenland (Privatisierung von Staatsbetrieben, Kürzung von Sozialleistungen, Steuererhöhungen) sind nicht nur dort umstritten, führen sie zwar einerseits zu einer Entlastung bei den Staatsausgaben, andererseits aber zu einer enormen Belastung des Bürgers. Der IWF fordert einen Schuldenschnitt bei Griechenland. Die EZB kauft Schrottpapiere auf und pumpt immens viel Geld in den Markt. Wohin soll das führen?

Zu 3: Die Medien sind voll schlechter Nachrichten. Flüchtlinge ertrinken im Mittelmeer, ersticken in Schiffsladeräumen und in überfüllten LKWs. EU-Länder errichten 4m hohe Stacheldrahtzäune, um ihre Grenzen zu sichern. Sie drücken sich dadurch vor EU-Regelungen und umgehen diese bewusst (Ungarn). In den Flüchtlingslagern herrschen katastrophale Zustände. Die medizinische Versorgung ist genauso mangelhaft wie die Versorgung mit Nahrung. Welche Risiken, welche Chancen lassen sich aus dieser Situation für Europa erkennen? Aus der Kontrolle geratene Flüchtlingsströme können unsere kulturellen Werte aufweichen und verwässern. Hohe Integrationskosten werden auf Europa zukommen, ein erhöhter Wettbewerb um attraktive Arbeitsplätze und eine Belastung unserer Sozialstandards drohen. Chancen liegen darin, mit Investitionen in die Bildung / Ausbildung der Migranten einen guten „return on investments“ zu erzielen. Denn Migranten zahlen Steuern, leisten, wenn sie in Arbeit sind, Sozialabgaben und können zur Erfüllung des Generationenvertrags beisteuern. Sie können unsere Kultur bereichern und stellen einen guten Ausgleich für die geburten-schwachen Jahrgänge dar.

Zu 4: Während sich Deutschland und Schweden vorbildlich angesichts der Flüchtlingsproblematik verhalten, die Welle der Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist groß, gibt es andere Länder in Mitteleuropa und in Osteuropa, die sich weigern, Flüchtlinge aufzunehmen. Auch Großbritannien ist äußerst zurückhaltend, der Ruf nach einem Austritt aus der

EU ist allgemein bekannt.

Fazit: Europa ist eine Großbaustelle. Um die Bauarbeiten zu einem gelungenen Abschluss zu bringen, ist das Anpacken aller EU-Länder dringend erforderlich. Zuversichtlich zitierte Georg am Ende seiner Rede unsere Bundeskanzlerin Frau Merkel: „Wir schaffen das!“

Samstag, 12. September: Exbummel



Einkehr beim Exbummel

Für den Exbummel hatten Paul und Michael einen urigen Gasthof oberhalb des Dorfes Wahlen ausgemacht. Eine gute Wahl! Nach einem gemütlichen Frühstück bummelten wir gegen 10 Uhr los. Der Weg führte durch Toblach und ging dann weiter am Örtchen Wahlen vorbei, das uns mit seinen schmucken Häusern und Gärten grüßte. Auch lachte wieder einmal die Sonne, sodass wir diesen wunderbaren Weg, der sanft bergan führte, sehr genossen. Rechtzeitig zur Mittagszeit hatten wir unser Ziel erreicht und labten uns in fester und flüssiger Form an Südtiroler Köstlichkeiten. Immer wieder ging der Blick ins Tal, aber auch voller Dankbarkeit gen Himmel, dankbar für unsere Gemeinschaft, dankbar miteinander einen solch schönen Spätsommertag erleben zu dürfen. Je nach

Lust und Laune machten sich einige schon wieder recht bald auf den Heimweg, andere verweilten noch an diesem gastlichen Ort. Auf dem Nachhauseweg wurde der ein oder andere Einkauf getätigt, in dieses oder jenes Geschäft geschaut und in den Auslagen gestöbert. Für einige, u.a. auch für Jürgen und mich, hieß es nun am Abend, Abschied zu nehmen, da wir am Sonntag früh morgens losfahren wollten, um der Rückreisewelle noch rechtzeitig zu entkommen.

Schön war diese Woche, auf ein Neues im Jahr 2016!

Marie-Luise Weischer (Ile)

Was geschah in der zweiten Woche? (13. - 19.9.2015)

Der Bericht über die zweite Woche der SWT wurde von unserem Vorsitzenden Georg Bundschuh, dem Entdecker der Frauenpower in der Südmark, Heide Schulte anvertraut. Noch wussten wir nicht, dass er die außerordentlichen weiblichen Mitglieder mit akademischem Abschluss animieren wollte, Vollmitglieder zu werden. Das Recht einen Bericht zu schreiben, ist wohl der erste Schritt dahin.

Aber weiter zum Bericht:

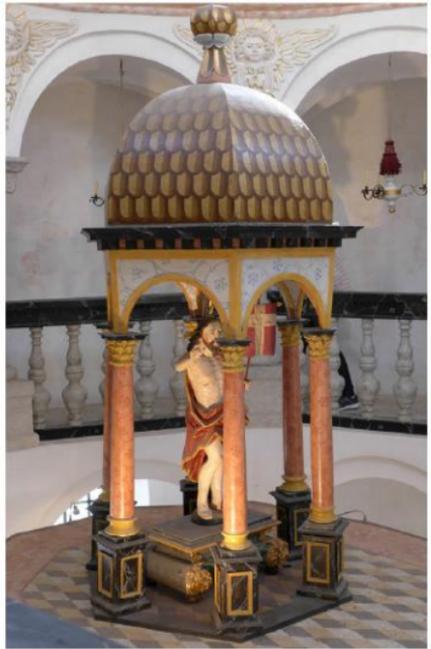
Sonntag, 13.9.15

Nach lebhafter Verabschiedung unserer Wanderkameraden Ernst, Klaus, Ecki und Heidi trafen wir uns zur gewohnten, nachdenklich stimmenden Andacht mit Paul. Um 11 Uhr versammelten sich dann die verbliebenen zehn Südmärker vor dem Hotel, um ihre Pläne für den



Die Wandergruppe der 2. Woche
Reiner Schulte ist als Fotograf leider nicht zu sehen

Tag auszutauschen. Für eine Gruppe sollte es nach Innichen und Sexten gehen, um dort Erinnerungen an vergangene Wanderungen aufzufrischen. Die erste Station war dort die Altöttinger- und Grabeskapelle, eine Kirche in der Kirche. Ein frommer Innicher Gastwirt hatte sie im 17. Jahrhundert nach Vorlagen der Grabeskapelle in Golgotha erbauen lassen. Weiter ging es zur barocken Pfarrkirche St. Michael mit ihren überwältigenden, üppigen Stuckarbeiten und Deckengemälden. Dahinter die imposante Stiftskirche zu den Heiligen Candidus und Korbian, der bedeutendste romanische Kirchenbau von Tirol. (Sie fehlt in keinem Reiseführer zu Südtirol.) Vom Original aus dem 8. Jahrhundert ist nichts erhalten. Was wir heute sehen, ist nach zweimaligem Neubau, das sehenswerte Ergebnis der Renovierung zur 1200-Jahrfeier 1969, die die Basilika von vielen neogotischen und byzantinischen Werken befreite.



Innichen, Grabeskapelle

Der Rückweg zu den Autos führte über die Altstadt und einen bunten und lebhaften Handwerkermarkt. Mit Einbruch der Mittagszeit erlahmte das muntere Leben auf den Straßen. Wir fuhren weiter zum Friedhof in Sexten, in dessen Aufgang wir in Bild und Text den Totentanz, der den Leitfaden zu Pauls Predigt am Morgen geliefert hatte, bewunderten. Mittagessen gab es, in Erinnerung an vergangene SWT, im „Hotel Waldheim“. Das Essen war gut und reichlich, aber der romantische Blick auf die Drei Zinnen, den man uns versprach, versank in den Wolken.



Innichen, Pfarrkirche St. Michael



Innichen, Stiftskirche zu den Heiligen Candidus und Korbian

Der Tag endete mit einem gemütlichen Zusammensein in der Bar des Hotels.

Montag, 14.9.15

Die Helden sind müde, das Wetter ist mäßig, die Museen sind geschlossen und auch Angela hat uns heute verlassen. Jetzt sind wir nur noch neun!

Der „Tag zur freien Verfügung“ wurde von den Einzelnen unterschiedlich genutzt. Am Abend munterte uns Horst-Michael mit einem Film der alten Freiburger Schule auf. Es war keine Rosamunde Pilcher, wie von einigen erbeten, aber Rosamunde hat scheinbar doch von Sepp Allgäuer und Arnold Fanck gelernt. Der Film „Die Hochzeit am Schlern oder ewiges Südtirol“ lebt von beeindruckenden Bildern. Landschaft, Menschen und Südtiroler Bräuche werden gefühlvoll im Verlauf der vier Jahreszeiten in Szene gesetzt. Immer wieder begegnet man der tiefen Frömmigkeit der Bergmenschen. Aber keine Angst; ein bisschen Romantik gab es auch, denn sonst gäbe es ja keine Hochzeit.

Dienstag, 15.9.15

Das Wetter war gut und die Laune ebenso! Wir fahren in unseren Autos noch Sexten Moos. Von dort aus ging es mit der Gondel hinauf zur Rotwand. Da der Weg direkt an der Steilwand für Pythagoras ungeeig-



Auf zur Rotwand



Einkehr beim Hotel am Kreuzberg

net ist (Aussage Horst-Michael), liefen Paul, Jürgen, Reiner und der Hund einen gemütlichen Wanderweg durch den Wald zum Kreuzbergpass. Paul meinte, er habe uns eine „Schule der Langsamkeit“ verpasst, und so war es dann auch. Der Rest der Truppe Horst-Michael, Georg, Armin, Gunde, Helma und Heide nahmen den Weg entlang der Rotwand. Am aufregendsten war der Abstieg durch einen plätschernden Bachlauf über vielen feinen Schotter. Man traf sich zum Essen im Hotel am Kreuzbergpass. Hier gelang es der Wandergruppe auch, ihren vorausgeeilten Vorsitzenden Georg wieder einzufangen. Gut gesättigt ging es dann mit dem Linienbus zurück zu den Wagen und dann weiter nach Toblach.

Am Abend zeigte uns Horst-Michael einen weiteren Film der Freiburger Schule „Biographie und Dokumentationsmaterial über den Kameramann Sepp Allgäuer und den Regisseur Dr. Arnold Fanck“. Auch die Schauspielerin Leni Riefenstahl durfte nicht fehlen. Die Pionierarbeit dieser Drei brachte die Bergwelt der Dolomiten erstmalig zu einem breiten Publikum. Die Werbewirksamkeit ihrer Filme verstrickte die Filmemacher jedoch auf verhängnisvolle Weise mit dem NS - System. Auch dieses dunkle Kapitel der Filmgeschichte wurde nicht unterschlagen.

Mittwoch, 16.9.15 Wieder Wanderwetter!

Früh um 9:30 ging die Fahrt los über Niederndorf in das Pragsertal. Die Fahrt hoch zum Parkplatz „Plätzwiese“ war für Flachland-Tiroler ungewohnt steil, eng und kurvenreich. Wenige Touristen und eine gute Ampelanlage ersparten uns aber unangenehme Begegnungen. Oben angekommen auf 1993 m wird man von einem Blick über das Hochplateau und die Prager Dolomiten belohnt. Gewandert wurde in 2 Gruppen.



Blick vom Strudelkopf auf die DreiZinnen

Paul und Jürgen gingen direkt zur Dürrensteinhütte. Horst-Michael, Armin, Gunde, Georg, Helma, Heide, Reiner und Pythagoras machten sich auf den Weg zum Strudelkopf auf 2307 m. Der geschlungene Pfad über das Hochplateau durch Weiden, auf denen vereinzelt Polster kleiner blauer Blumen blühten, bot immer wieder einen überwältigenden Blick auf die fernen Dolomiten. Vom stürmischen Gipfel des Strudelkopfes gab es eine wunderbare Rundumsicht über das Bergpanorama. Der Blick auf die DreiZinnen ließ ahnen, welche Strecke wir in der Vorwoche dort zurückgelegt hatten. Der Rückweg führte uns über die Dürrensteinhütte, wo wir Paul und Jürgen wieder einsammelten. Gemeinsam kehrten wir im Gasthaus „Plätzwiese“ ein. Gegen 14:30 traten wir die Rückfahrt an.



Auf dem Strudelkopf

Den Abend verbrachten wir bei Bier und Wein in der Hotelbar. Für Unterhaltung sorgte eine Busgruppe aus Wien. Ein älterer Herr trug, gekonnt die Spannung aufbauend, die Sage vom Zwergenkönig Laurin vor. Es erinnerte ein wenig an die Märchenstunden meiner Großmutter. Und wie es sich nach einem guten Märchen gehört, verzog sich anschließend die Gesellschaft langsam in die Federn.

Donnerstag, 17.9.15 Bruneck – zweiter Kulturtag

Der Drang nach Kultur brachte immerhin noch sieben Südmärker nach Bruneck. Nach einer Irrfahrt durch die Stadt auf der Suche nach dem kürzesten Aufstieg zum Schloss trafen wir gegen 11 Uhr am Messmer Mountain Museum Ripa ein. Das renovierte und zum Museum umge-



Bruneck, Messmer Mountain Museum Ripa

staltete Schloss widmet Messmer den Bergvölkern aus Asien, Afrika, Südamerika und Europa mit ihren Kulturen und Religionen. Es macht ihren Alltag greifbar. Auf verschiedenen Wegen erkundeten wir das Schloss, bis hinauf zum Burgfried mit seinem herrlichen Rundblick über die Stadt und ihre Umgebung. Pythagoras und Herrchen mussten leider draußen bleiben und genossen stattdessen eine sonnige Umrundung der Burg.

Der nächste Treffpunkt war auf 14 Uhr angesetzt. Wir trafen uns pünktlich vor dem Volkskundemuseum in Dietenheim. Es goss in Strömen. Die Besichtigung wurde notgedrungen abgesagt. Schließlich handelt es sich hier um ein Freilichtmuseum. Also zurück zum Hotel.

Abends trafen wir uns zu einem weiteren interessanten Bildervortrag von Horst-Michael über Myanmar. Diesen Vortrag hörte sich auch der Hotelbesitzer an.

Da es der letzte gestaltete Abend dieser SWT war, möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bei Paul und Horst-Michael bedanken. Sie haben uns fast jeden Abend mit Bildern, Filmen und Vorträgen interessant, informativ und abwechslungsreich unterhalten. Ob es nun Bilder vergangener Jahre waren, die bei uns Erinnerungen wachriefen, oder die Teilhabe an ihren Reisen in ferne Regionen, diese Abende mit Paul und Horst-Michael sind uns ein liebenswerter Teil dieser Wanderwochen geworden.

E i n g a n z d i c k e s D a n k e s c h ö n !

Freitag, 18.9.15

Dieser Tag stand zur freien Verfügung; Einkaufen, packen, nochmal ein Spaziergang rund um den Toblacher See, einen letzten Cappuccino oder Veneziano an der Bar. Auch nach dem Abendessen wurde es ein kurzes Beisammensein. Wir wollten alle Samstag früh auf die Straße, um einem Stau am Brennerpass zuvorzukommen. Mit der Asylantenschleuse vor Kufstein hat da noch keiner gerechnet.

Samstag, 19.9.15

Individuelle Heimfahrt mit gemeinsamer Behinderung am Brenner und auf der Autobahn. Trotzdem haben sich die 14 Tage angesichts der grandiosen Bergwelt der Dolomiten und der tollen Gesellschaft in unserer Gruppe gelohnt. Auf eine Wiederholung im nächsten Jahr freuen wir uns.

Heide und Reiner Schulte.

Teilnehmer an der 57. SWT 5. bis 19.09.2015 in Toblach

1. Bundschuh, Georg
- 2./3. Dröge, Jürgen mit Begleitung
4. Gluch, Paul
- 5./6. Götz, Armin mit Frau Gunde
7. Hering, Klaus-Dieter
8. Koch, Horst-Michael
9. Kohfeldt, Angela
- 10/11. Lickert, Leo mit Begleitung Annegret
12. Ossig, Helga
- 13./14. Scharenberg, Boris mit Frau Felicia
- 15./16. Schmidt, Eckard mit Schwester
- 17./18. Schulte, Reiner mit Frau Heide
19. Sievers, Ernst
- 20./21. Stanarevic, Michael mit Frau Gunda
- 22./23. Tillmann, Jürgen und Frau Helma
- 24./25. Weischer, Jürgen mit Frau Marie-Luise

Einladung zur Frühjahrswanderung der L! Südmark in der Sächsischen Schweiz (Tagungsort Gohrisch) vom 28.04.2016 - 01.05.2016

Liebe Bundesgeschwister, liebe Mitglieder, liebe Freunde der Südmark!
Zum 24.WWE in der Sächsischen Schweiz mit Tagungsort Gohrisch
(Kurort in der Sächsischen Schweiz) lade ich Euch hiermit recht
herzlich ein.

Tagungsort mit Stammquartier ist das Parkhotel Margaretenhof,
Pfaffendorfer Straße 89 in D-01824 Gohrisch,
Telefon 035021-6230 und Fax 035021-62320 (für Internet-Nutzung:
www.margaretenhof.de und info@margaretenhof.de).

Die Übernachtungskosten **inklusive Frühstück** betragen:

- . Übernachtung im DZ 85,00 € pro DZ und Nacht
- . Übernachtung im EZ 58,00 € pro EZ und Nacht
- . Übernachtung Einzelperson im DZ 65,00 € pro DZ und Nacht

Hinzu kommt pro Person und Tag eine Kurtaxenabgabe von 1,00 €. (eine kostenlose Stornierung ist bis zu 3 Wochen vor dem 1. Buchungstag möglich)

Bitte meldet Euere Teilnahme im Parkhotel Margaretenhof unter dem **Stichwort „Südmark“** selbst an und informiert mich über Eure Teilnahme.

Anmeldeschluss im Hotel ist der 15. Februar 2016. Bei Ankomst im Parkhotel Margaretenhof nach 21 Uhr informiert bitte das Hotel.

Ich bin sicher, dass wir gemeinsam in der Sächsischen Schweiz schöne und interessante Tage erleben werden.

Euer Georg Bundschuh



Hotel Margaretenhof

Vorgesehenes Programm:

Donnerstag, 28.04.2016

- . Anreise zum Parkhotel Margaretenhof im Kurort Gohrisch
- . ab 18.00 Uhr Abendessen im Parkhotel (individuell nach Karte)
- . ab 20.00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Sächsische Schweiz
Diavortrag eines Heimatkundigen

Freitag, 29.04.2016

- . Tagesausflug mit dem Bus
- . Besichtigung der Festung Königstein mit Rundgang
- . Stadtbesichtigung von Pirna
(„Tor zum Elbsandsteingebirge“; Gründung im frühen 12. Jahrhundert)
- . Rundfahrt durch einen Teil der Sächsischen Schweiz

Samstag, 30.04.2016

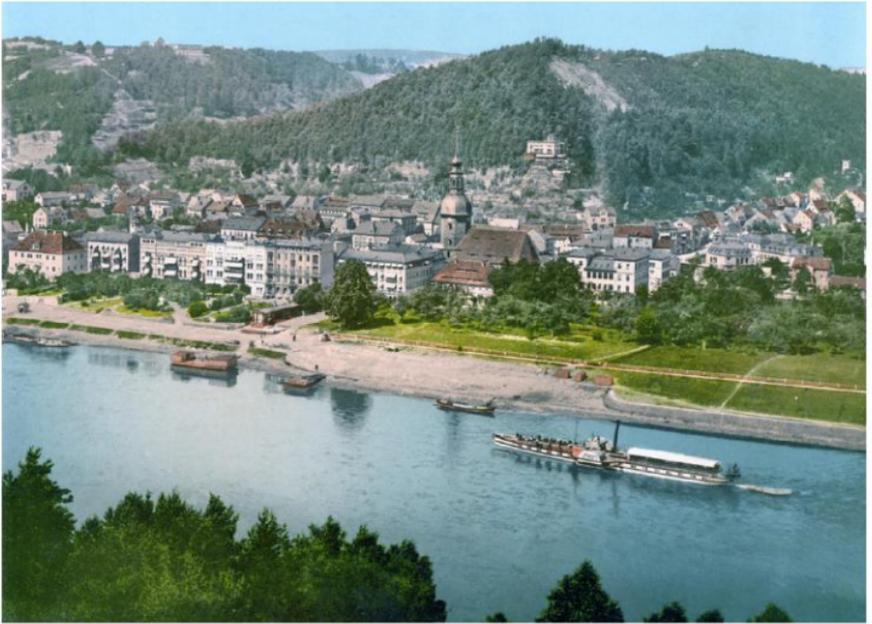
- . Erwanderung der Tafelberge Gohrisch und Papstein
(per Auto und zu Fuß mit Stärkung im Berggasthof Papstein)
- . Stadtbesichtigung von Bad Schandau an der Elbe
(Möglichkeit des Einkaufsbummels, Elbeschiffahrt etc.)
- . ab 19.30 Uhr gemeinsames Abschlussessen im Parkhotel Margaretenhof

Sonntag, 01.05.2016

- . Abreise



Elbsandsteingebirge, Bastei



Bad Schandau, um 1900



Die weiße Flotte: Dampfschiff „Meissen“



Pirna, Markt; Gemälde von Canaletto



Stadt und Festung Königsstein, um 1900



Festung Königsstein



Blick vom Papststein auf die umliegenden Tafelberge
(Königsstein, Lilienstein usw)

Die Geburtstage von November 2015 bis Juli 2016

2015

Klaus Vorhauser	43 J.	3.Nov.
Franz Josef Breiner	63 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	78 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	35 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	77 J.	27.Nov.
Uwe Krauss	87 J.	2.Dez.
Hans-Günter Rennhoff	78 J.	3.Dez.
Ernst Sievers	97 J.	5.Dez.
Georg Bundschuh	73 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	51 J.	23.Dez.
Hans Schulte	79 J.	28.Dez.

2016

Johann Kretzmer	83 J.	3.Jan.
Kai Schoof	51 J.	5.Jan.
Elmar Seltsam	87 J.	9.Jan.
Paul Gluch	85 J.	14.Jan.
Siegfried Mayer	75 J.	18.Jan.
Hans-Hermann Lambracht	89 J.	24.Jan.
Ernst Melsbach	81 J.	4.Feb.
Klaus Pott	56 J.	12.Feb.
Winfried Möller	83 J.	25.Feb.
Jürgen Dröge	79 J.	27.Feb.
Thomas Berk	54 J.	3.März
Gerold Meraner	76 J.	9.März
Michael Stanarevic	48 J.	12.März
Hans Paul	79 J.	21.März
Bernhard Rupprecht	84 J.	22.März
Werner Hilsheimer	77 J.	26.März
Julia Neuner	26 J.	1.Apr.
Hans Prüßner	84 J.	3.Apr.
Hans-Jörg Haferkamp	84 J.	13.Apr.
Günter W. Zwanzig	84 J.	1.Mai
Matthias Sylvester	54 J.	17.Mai
Jürgen Tillmann	79 J.	22.Mai
Hans-Bernd v. Vietsch	73 J.	22.Mai
Dieter Seeberger	81 J.	25.Mai
Leo Lickert	65 J.	29.Mai
Michael Minnerop	53 J.	3.Juni
Wolfram Golla	72 J.	13.Juni
Helmut Brasch	66 J.	18.Juni

Klaus Hartwigk	77 J.	27.Juni
Christian Herden	73 J.	29.Juni
Klaus Dielmann	77 J.	4.Juli
Boris Scharenberg	55 J.	5.Juli
Dietrich Scheufele	87 J.	7.Juli
Helmut Kohfeldt	61 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	70 J.	18.Juli
Armin Götz	81 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	67 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	65 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	57 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	74 J.	27.Juli
Ferdinand Scharenberg	85 J.	30.Juli
Heinrich-Josef Riotte	71 J.	31.Juli



Diesen herrlichen Rosenstrauß hat Jürgen Weischer seiner Ile zum Geburtstag geschenkt.

Adressänderungen

Julia Neuner, A-6060 Hall, Burg Hasegg 1, neuner.juli@gmail.com

Danke

Allen, die durch ihre Artikel bzw. Fotos den LAURIN mitgestaltet haben, sei herzlich gedankt. Die Fotos wurden von Horst-Michael Koch, Marie-Luise Weischer, Leo Lickert, Reiner Schulte und Hans Schulte zur Verfügung gestellt.

Auch zum nächsten LAURIN werden Beiträge gerne entgegen genommen.

Vorschau auf das Südmark - Jahr 2016

24. Wander-Wochenende (WWE) im Elbsandsteingebirge

28. April bis 1. Mai 2016,

D-01824 Gorisch, Parkhotel Margaretenhof

Nähere Einzelheiten finden sich auf Seite 30

Auskunft bei:

Georg Bundschuh, Frauenmahdweg 2, D-88319 Aitrach

Tel. 08395-2895, E-Mail: Georg.Bundschuh@gmx.de

58. Südtiroler Wander-Tagung (SWT) in Natz / Südtirol

28. August bis 11. September 2016

mit vorgelagerter Hüttenwanderung

Hotel Birkenbrunn

Auskunft bei:

Georg Bundschuh, Frauenmahdweg 2, D-88319 Aitrach,

Tel. 08395-2895, E-Mail: Georg.Bundschuh@gmx.de

Horst-Michael Koch, Wolterdinger Str. 12, D-78052 VS-Tannheim

Handy: +49(0)152 379 739 12

Thomastag - Treffen (ThT) in Nürnberg

2. Dezemberhälfte 2016 (Voraussichtlich 16.-18.12.2016)

Hotel Keiml, Luitpoldstr. 7, D-90402 Nürnberg

Tel.: 0911-226240

Veranstaltungshinweise auch im Internet unter:

<http://www.Südmark-iSB.de>



Elbsandsteingebirge: Blick von der Festung Königsstein auf Elbe und Lilienstein